



Draußen spielen in Marzahn-Hellersdorf

Kinder beurteilen öffentliche Spielplätze

Draußen spielen in Marzahn-Hellersdorf

Kinder beurteilen öffentliche Spielplätze

Fachpublikation

Impressum

Kinder und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf
im Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg KdÖR

Marzahner Promenade 51A | 12679 Berlin
Tel. 030 93 39 466 | Fax. 03212 44 42 061
kjb@hvd-bb.de | www.kjubue.de
<https://www.facebook.com/kjubue/>
<https://www.instagram.com/kjbmarzahnellersdorf/>



Unterstützt vom Jugendamt im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf



Konzeption & Umfrage:

Jörn Brensell (Team KJB), Jonas Schlosser (Team KJB), Frauke Edda Groner (Team KJB)

Auswertung:

Jörn Brensell (Team KJB), Jonas Schlosser (Team KJB), Frauke Edda Groner (Team KJB)

Endredaktion: Frauke Edda Groner (Projektleitung KJB)

Fotoredaktion und Layout: Kerstin Groner

Fotos: Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf, Ina Göllmann, Kerstin Groner,
bpk / Kunstbibliothek, SMB Photothek Willy Römer

Inhalt

1.	Vorwort	4
1.1	Einleitung	5
1.2	Auftrag aus der Spielplatzkommission	7
1.3	Zielsetzung der Spielplatzumfrage	8
1.4	Fragestellungen und Thesen	9
2.	Spielplätze: Spielen auf gesetzlichen Grundlagen?	
2.1	Das Berliner Spielplatzgesetz	12
2.2	Versorgungssituation mit Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf	13
2.3	Telefonisches Interview mit Christian Gorny, Spielplatzinspektor des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf	17
3.	Wie wollen wir es machen? Umfragedesign: Befragung von jungen Nutzer_innen auf zufallsgenerierten Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf	20
3.1	Befragungsdesign	20
3.2	Fragebogen-Design	21
3.3	Klassifikation von Kinderspielplätzen in der Forschung	24
3.3.1	Spielplatzkonzepte und Spielplatztypen (nach Berner)	24
3.4	Auswahl der Spielplätze	25
3.4.1	Spielplatzbeschreibungen	27
4.	„Ich finde das so!“ Ergebnisse der Spielplatz-Befragung	35
4.1	Anzahl der Fragebögen und Merkmale der Befragten	35
4.2	Auswertung der einzelnen Fragen	36
4.2.1	Auswertung Frage 1	36
4.2.2	Auswertung Frage 2	37
4.2.3	Auswertung Frage 3-5	38
4.2.4	Auswertung Frage 6	41
4.2.5	Auswertung Frage 7	43
4.2.6	Auswertung Frage 8	45
4.2.7	Auswertung Frage 9	47
4.2.8	Auswertung Frage 10	48
4.2.9	Auswertung Frage 11	50
4.2.10	Auswertung Frage 12	51
4.2.11	Auswertung Frage 13	52
4.2.12	Auswertung Frage 14	54
4.2.13	Auswertung Frage 15	55
4.2.14	Auswertung Frage 16	56
5.	Diskussion der Ergebnisse	57
5.1	Der Spielplatz-Standort Marzahn-Hellersdorf	57
5.2	Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	59
5.3	Kritische Reflexion der Ergebnisse	60
6.	Fazit	61
7.	Kinderbogen <i>Draußen spielen in Marzahn-Hellersdorf</i> : Kinder beurteilen öffentliche Spielplätze	62
8.	Literaturhinweise und Online-Quellen	65



1. Vorwort

Als Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro in Marzahn-Hellersdorf befassen wir uns mit der ganzen Palette von Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen: Freizeit, Schule, Gesundheit, Kultur, Politische Bildung, öffentlicher Raum usw.. Die Liste ist lang. Ein besonderes Thema für uns ist das Thema Spielplätze.

Zum einen, weil wir bei der Beteiligung von Kindern bei der Spielplatzplanung öfter als Workshopleitung am Start sind. Da ist es besonders zufriedenstellend, wenn die Wahl der Kinder bzw. ihre Modelle und Vorschläge von der Miniatur in die Realität umgesetzt werden. Ein gelungenes Beispiel für Beteiligung ist der Pommes-Spielplatz auf dem Victor-Klemperer-Platz 2018/19.

Zum anderen weil wir beratendes Mitglied in der Spielplatzkommission Marzahn-Hellersdorf sind. Als solche versuchen wir einen Überblick über anstehende Projekte, Sanierungsbedarfe, neue Entwicklungen u.a. zu bekommen.

Obwohl wir also viel mit dem Thema „Spielplätze“ und „Spielen“ in Berührung kommen und dazu arbeiten, lernen wir auf diesem Gebiet ständig dazu. Wir verfolgen generell die Diskussionen um Spielplätze. Es gibt Spielplatz-Kritiker_innen, die Spielplätze als designierter zugeschriebener Raum für Kinder in einer ansonsten autofreundlichen und nicht kinderfreundlichen Stadt ablehnen. Es gibt andere Spielplatz-Kritiker_innen, die Spielplätze in ihrer Nachbarschaft ablehnen (siehe Diskussion um Spielplatz auf dem Garziner Platz 2010). Es gibt Spielplatz-Befürworter_innen, die das Recht auf Spielen, wie es in Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention fixiert ist, nur da umgesetzt sehen.

Für uns ist auch eine zentrale Debatte: Die Beteiligung von Kindern (und Jugendlichen) als Expert_innen an ihren Plätzen. Das wird meist nicht mitgedacht oder bringt wenig umsetzbare Ergebnisse. Da Beteiligung nur mit Information und Einweihung gleichgesetzt wird, ist es umgekehrt auch wichtig, die Nutzer_innen-Zufriedenheit abzufragen.

Wie gelungen finden eigentlich Kinder die für sie oft von anderen geplanten öffentlichen Orte?

Diese Broschüre gibt darüber Aufschluss.

Und noch eine Bemerkung: Den Auftrag der Spielplatzkommission gab es schon im April 2021 – wir haben ein Jahr dafür gebraucht, diese Befragung auszuführen und auszuwerten. Als Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro mit ständig mehreren parallel laufenden Projekten wie U18-Wahlen, Kinder- und Jugendjurys, Kinderrechte-Workshops, Beteiligungshaushalt, Unterstützung von jungen Menschen bei der Umsetzung ihrer Projekte und vieles mehr ist es jedoch schwer, eine solche Studie stringent umzusetzen. Wir konnten sie nur immer in den freien Momenten unserer Terminkalender berücksichtigen. Es war spannend! Wir freuen uns nun, mit (neuen) Erkenntnissen aufzuwarten und allgemein zu der Diskussion „Spielplätze“ beizutragen.

1.1 Einleitung und Eindrücke

Kinder und Jugendliche in Marzahn-Hellersdorf brauchen ihre Plätze. Spielplätze, Sportplätze, Skaterplätze, kombinierte Plätze, Badeplätze, Rumhängplätze – das sind wichtige Orte. Hier haben sie die Möglichkeit, sich selbst und die Umgebung zu erkunden und zu erfahren, Kontakte zu Freund_innen zu haben und zu halten, Spielerlebnisse und Erlebnisse zu sammeln, Fähigkeiten zu trainieren, ein Gefühl von Zuhausesein zu entwickeln.

Kinder und Jugendliche haben eine enge Bindung zu ihrem Lieblingsspielplatz. Sie geben ihnen Insider-Namen wie *Palmenspielplatz*, *der Reifen*, *Pommes-Spielplatz*, *Sonnenblumen-Spielplatz*, *der Neue*, *U-Bahn* u.a.. Alle wissen, um welchen es sich handelt.

Auch benutzen sie Geräte in ihrem eigenen Aneignungsmodus: eine Aussichtsplattform wird als Rennstrecke für Scooter, Fahrräder und Inline-Skater genutzt, ein Bolzplatz als Fangspielplatz, Sitzgelegenheiten als Balancier- und Springgeräte.

Vor dem Hintergrund von Corona waren Plätze draußen in den letzten Jahren nochmals besonders wichtig. Während der Lockdowns gab es eine Öffnung der Spielplätze unter der Maßgabe von Abstand, um Kindern auch während dieser Phase Bewegungsmöglichkeiten anbieten zu können. Spielen war eine ganze Zeit nur draußen möglich. Andere Spiel- und Freizeitmöglichkeiten wie Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen waren teils geschlossen oder nur begrenzt begehbar. Dadurch haben die Spielplätze als Kinderorte eine besondere Stellung gehabt.

Als wir, das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, begannen, diese Ministudie zu Spielplatz-Nutzung zu machen, wussten wir, wie gesagt, schon einiges über die Spielplatzsituation in Marzahn-Hellersdorf. Wir sind seit Jahren in der Spielplatzkommission vertreten, kennen Projekte vom Reißbrett, saßen in Juries und haben selber Spielplatzbeteiligungsprojekte mit Kindergruppen und Spielplatzbesuche gemacht. Das Hingehen und Mitbekommen so vieler Spielplätze mit einer bestimmten Brille war jedoch eine neue Erfahrung.

Jeder Spielplatz und Platz hat uns eine eigene kleine Welt mit eigener Logik, Schätzen und Schwierigkeiten eröffnet. Es ist auch immer noch ein Geheimnis, dass manche sehr gut besucht sind und andere nicht angenommen werden. Manche Spielplätze sind weitläufig in Parks und Grünflächen, manche auf ganz kleinem Raum zwischen Häusern eingepasst. Manche halten viele Angebote in den verschiedenen Bereichen Bewegung, Rollenspiel, Verstecken, Bauen und Buddeln, Matschen und Planschen vor, andere haben nur einen Schwerpunkt, sind klein und übersichtlich.

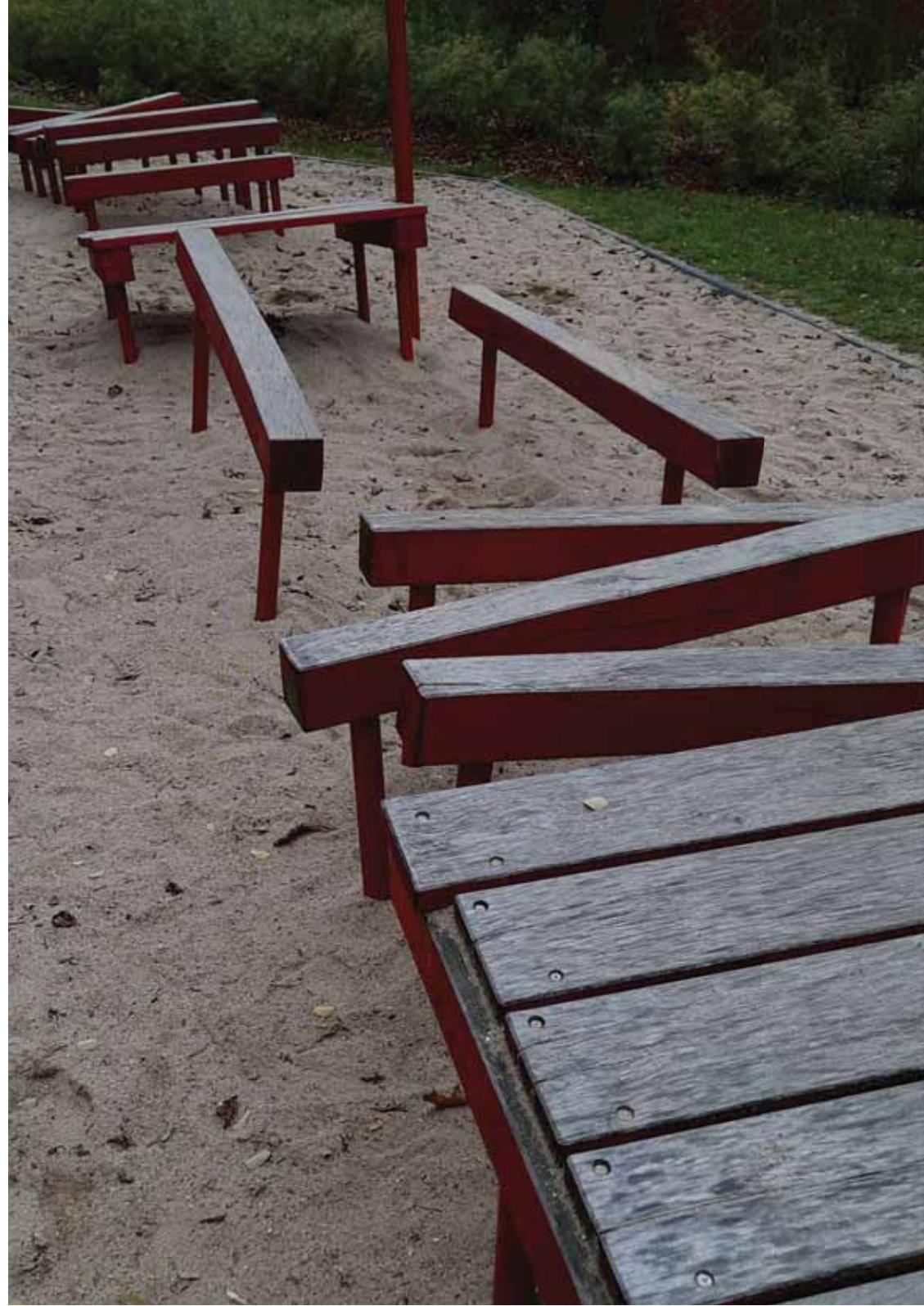
Die Vielfalt der Spielplatzangebote ist groß und wichtig. Eine genaue Beschreibung der besuchten Spielplätze geben wir in Kapitel 3.4.

Zunächst werden wir mit dem Straßen- und Grünflächenamt SGA die gesetzlichen Bedingungen aufzeigen und es auf die Versorgungssituation mit öffentlichen Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf anwenden (Kapitel 2.).

In Kapitel 3 beschreiben wir das Befragungsdesign: die Entwicklung der Fragebogen mit Indikatoren, Voraussetzung der Befragung wie Kinderschutz, Zeiten und Freiwilligkeit, die Auswahl der Spielplätze und die Spielplatzbeschreibung.

Die Ergebnisse der Befragung stellen wir im Kapitel 4 vor und in Kapitel 5 diskutieren wir sie und versuchen ein Fazit in Kapitel 6.

Eine Zusammenfassung in einfacher Sprache ist für Kinder in Kapitel 7 hinterlegt.



1.2 Auftrag der Spielplatzumfrage

Die Spielplatz-Kommission Marzahn-Hellersdorf hatte am Ende der Wahlperiode 2017-2021 den Auftrag von der Bezirksverordneten-Versammlung (BVV), einen Spielplatz-Gipfel in Marzahn-Hellersdorf auszurichten (BVV-Beschluss, Drucksache Nr.: 1663/VIII).

Dem Spielplatz-Gipfel lag dieser BVV-Beschluss zu Grunde:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf wird ersucht, bezirkliche Wohnungsbaugesellschaften bei der Entwicklung und Installation von privaten Spielflächen wie Spielplätzen oder Bolzplätzen fachlich zu beraten.

Dem Bezirksamt wird dazu empfohlen, eine einmalige Fachveranstaltung anzubieten und die Wohnungsbaugesellschaften zur Teilnahme einzuladen. Neben den Themen bauliche Planung, Pflege und Sicherheit sollen auch pädagogische Fragen, die Beteiligung der Bewohner/-innen und das Verhalten der anvisierten Nutzergruppen (bspw. Kleinkinder, Jugendliche, Senior/-innen) eine Rolle spielen. Die Bezirksselternausschüsse Kita und Schule, die Seniorenvertretung, ggf. Familien sollten daran beteiligt werden.

In einer Diskussion am 24. März 2021 in der Spielplatz-Kommission haben sich diese Programmpunkte ergeben:

- pädagogischer Vortrag aus Sicht des Jugendhilfe-Ausschusses – Beteiligung in Diskussion
- Vorstellung der Ergebnisse aus Umfrage von Kinderspielplatznutzer_innen durch Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, hierzu Absprache zw. Fr. Rosendahl und Fr. Groner, ggf. werden O-Töne eingespielt
- Darstellung des SGA zur Spielplatzversorgung auch hinsichtlich der Entwicklung der letzten Jahre, sowie Darstellung des Bedarfs an Bolzplätzen
- Darstellung Fehlbedarfsanalyse
- Anforderungen an Aktivplätze

Somit hatten wir einen „offiziellen“ Auftrag, diese Befragung zu machen. Wir entschlossen uns, die Befragung und ihre Auswertung auch durchzuführen, als sich der Spielplatz-Gipfel wegen Corona auf unbestimmte Zeit verschob.

1.3 Zielsetzung der Spielplatzumfrage

Folgende Ziele für diese Befragung haben wir uns gesetzt:

- Nutzer_innen von Spielplätzen direkt nach ihrer Zufriedenheit, Einschätzung, Bedarfen und Wünsche zu befragen und sie in den Mittelpunkt zu stellen.
- Dem Thema öffentliche Spielplätze in Marzahn-Hellersdorf Aufmerksamkeit zu geben.
- Fachlicher Erkenntnisgewinn zu den Unterthemen Sicherheit, Gerätenutzung, Altersgruppen- und Geschlechterspezifik, soziale Akzeptanz untereinander und Spielplatz als sozialer Treff.
- Beteiligung an Spielplatz-Planung und Ausgestaltung von Nutzer_innen: Sammlung von Anregungen zu Verbesserungen.

Folgende Ziele haben wir im Laufe der Umfrage zurücknehmen müssen:

- Die ursprüngliche Idee, auch Jugendplätze und die Bedarfe von Jugendlichen in den Fokus zu nehmen, mussten wir aufgrund mangelnder Kapazitäten aufgeben. Das heißt nicht, dass dieses Thema nicht besonders wichtig ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade Jugendliche zu der Gruppe gehören, die am wenigsten gern im öffentlichen Raum gesehen wird und ihnen werden viele Probleme zugeschrieben. Es ist auch ein Thema, was noch stärker in der Spielplatzkommission besprochen werden muss. Der für unsere Befragung entwickelte Fragebogen hat sich aber nicht als das geeignete Instrument erwiesen.
- Auch das wichtige Ziel, Inklusion auf Spielplätzen zu beleuchten, mussten wir aufgeben. Es gab sehr viele Bemühungen unsererseits, Kinder, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, zu erreichen, aber wir scheiterten. So haben uns Schulen, Kitas und freie Träger nicht die Möglichkeit gegeben, den Fragebogen an Gruppen aus ihrer Schule zu geben oder einen moderierten Spielplatzbesuch mit einer Gruppe zu veranstalten. Teilweise erhielten wir auf unsere Anfragen keine Rückmeldungen oder wir erhielten Absagen. Da wir keinen Zugang zu diesen Gruppen bekommen hatten, konnten wir auch keine Befragung machen.
- Das Thema Sicherheit haben wir im Fragebogen aufgegriffen; es ist aber eines, was über die Spielplatznutzung hinausgeht und was einer eigenen Untersuchung im Stadtteil bedürfte. Das Deutsche Institut für Urbanistik hat dazu einen Katalog entwickelt: <https://difu.de/projekte/inersiki-raumbezogene-sicherheitsbelange-von-kindern-und-jugendlichen>

1.4 Fragestellungen und Thesen

Diese Thesen und Fragestellungen haben wir vorab aufgestellt:

- Öffentliche Plätze/ Draußen sein ist für junge Menschen noch wichtiger vor dem Hintergrund von Corona
- Wie wichtig sind Spielplätze/Plätze für die verschiedenen Altersgruppen?
- Wie selbstständig können Kinder unterwegs sein? Wie sicher fühlen sie sich?
- Was ist Kindern an ihrem Spielplatz besonders wichtig?
- Teilen sich Kinder ihre Plätze (gerne) mit anderen Gruppen (z.B. Jugendliche, Senior_innen)?
- Fehlt etwas auf dem Spielplatz? (z.B. Spielgeräte, Schattenplätze, Sitzgelegenheiten, Toiletten etc.)
- *Vision: ein Spielplatz der Zukunft*
- *Inklusion: Inklusive Elemente des Spielplatzes und Inklusionsbedarfe von Nutzer_innen*
- *Für Kinder im Rollstuhl? Für Kinder mit Sehbehinderung? Etc.*
- *Jugendliche mit Plätzen unterversorgt?*
- Ist der Spielplatz die Verbannung aus dem restlichen öffentlichen Raum?

Die kursiv geschriebenen Thesen konnten wir nicht untersuchen, da unser Fragebogen dafür nicht ausgearbeitet war.

Wie im Kapitel Zielsetzung schon diskutiert, konnten wir das Thema Inklusion nicht so untersuchen, wie gewünscht. Der Zugang zu der Nutzer_innen-Gruppe war schwierig und verstellt und unsere Stichprobenbesuche auf den Spielplätzen ergab keine Zufallsbegegnung mit Kindern, die etwas zum Thema Barrierefreiheit aus Betroffenenperspektive beitragen konnten.





2. Spielplätze: Spielen auf gesetzlichen Grundlagen?

2.1 Das Kinderspielplatzgesetz

Das Gesetz über öffentliche Kinderspielplätze (Kinderspielplatzgesetz) in der Fassung vom 20. Juni 1995 ist ein Landesgesetz und regelt Grundsatz, Anwendungsbereich *öffentlicher Spielplätze*, die Bereitstellung von Flächen öffentlicher Einrichtungen, Bedarf und Planung, Spielplatzkommission, Anlegung und Unterhalt, Lage, Spielplatzarten und Spielplatzgrößen u.a..

Der Grundsatz legt Prinzip und Zuständigkeit fest:

§ 1 Grundsatz

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln, und um soziales Verhalten zu fördern, sind nach Maßgabe dieses Gesetzes öffentliche Spielplätze anzulegen und zu unterhalten sowie die bestehenden öffentlichen Spielplätze weiterzuentwickeln.

Es gibt im Kinderspielplatzgesetz keine Einlassung zum Thema Beteiligung von Kindern an der Spielplatzplanung. In diesem Gesetz wird für die Planung und Beratung nur die Spielplatzkommission als externes Gremium (§5) und das Bezirksamt als zuständige Planungs-, Bau- und Unterhaltsbehörde benannt.

Im Baugesetz unter §3 Beteiligung der Öffentlichkeit wird ausdrücklich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erwähnt. Auch in den KJHG §8 und UN-Kinderrechte wird das Recht von Kindern (und Jugendlichen) an allen sie betreffenden Entscheidungen in geeigneter Weise zu beteiligen festgelegt. Wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Spielplatzplanung aussieht, ist in der Praxis selbst in den Bezirken immer unterschiedlich. Es gibt allerdings nach unserem Kenntnisstand keine Erhebung zu Qualität und Quantität von Kinder- und Jugendbeteiligung beim Spielplatzbau.

2.2 Versorgung

Im Kinderspielplatzgesetz § 4 Abs. 1 ist der Bedarf an Spielfläche mit einem Richtwert von 1m² pro Einwohner_in geregelt. Mit ca. 220 ha (0,6 m² je Einwohner_in) öffentlicher Spielfläche liegt Berlin damit unter dem Soll, der bei 3,8 Mio. Einwohner_innen 380 ha betragen müsste.

Angerechnet auf die Versorgung mit öffentlichen Spielflächen werden alle Spielflächen, die vom Land Berlin unterhalten werden und die innerhalb von Versorgungsbereichen oder in zumutbarer Entfernung liegen. Versorgungsbereiche sind Wohngebiete mit einem max. Durchmesser von 2 km (Innenstadt) bis 3,5 km (Außenbezirke), die anhand von Verkehrsbarrieren (Hauptstraßen, Bahntrassen, Gewässer), wechselnder Bau- und Nutzungsstruktur abgegrenzt werden. Pädagogisch betreute Spielflächen werden angerechnet, wenn sich die Gesamtfläche im Eigentum Berlins befindet, unabhängig von der Trägerschaft (öffentlich, privat) und den Öffnungszeiten. Zeitweise nutzbare Anlagen sind anrechenbar, wenn mindestens halbjährlich von Frühjahr bis Herbst eine tägliche Vollnutzung möglich ist. Spielanlagen auf Schulhöfen werden angerechnet, wenn ihre Benutzung außerhalb der Schulzeit gesichert ist. Nicht angerechnet werden grundsätzlich die Waldspielplätze und die als Kinderbauernhöfe geführten Anlagen. Die Summe der anrechenbaren, tatsächlich nutzbaren (Netto-) Spielflächen im m² ist ausschlaggebend für die Berechnung der Richtwerterfüllung.

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin, Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Im Jahr 2020 betrug die Zahl der Spielplätze in ganz Berlin 1.777. In Marzahn-Hellersdorf gab es zu diesem Zeitpunkt, dem 31.12.2020, insgesamt 146 Spielplätze (Stand Juni 2022: 149 Spielplätze). Bezogen auf den Richtwert von 1m² Spielfläche je Einwohner_in, liegt Marzahn-Hellersdorf mit 0,46m²/EW ca. um die Hälfte unter diesem Wert und bildet damit das Schlusslicht unter den Berliner Bezirken. Gemessen an dem Richtwert kommt der Bezirk Lichtenberg mit 0,68m²/EW im Vergleich mit den anderen Berliner Bezirken, dem Richtwert am nächsten.

Zur Einhaltung der Standards und der Einschätzung und Analyse der Spielplatzsituation in Berlin, wurde am 25. Juli 1995 als Bestandteil des Stadtentwicklungsplan, auch ein Spielplatzentwicklungsplan initiiert. Hierin enthalten ist auch die sogenannte Spielplatzversorgungsanalyse, die u.a mit digitalen Karten die Versorgung von Spielfläche in ganz Berlin anzeigt und außerdem Defizite in der Versorgung festhält.

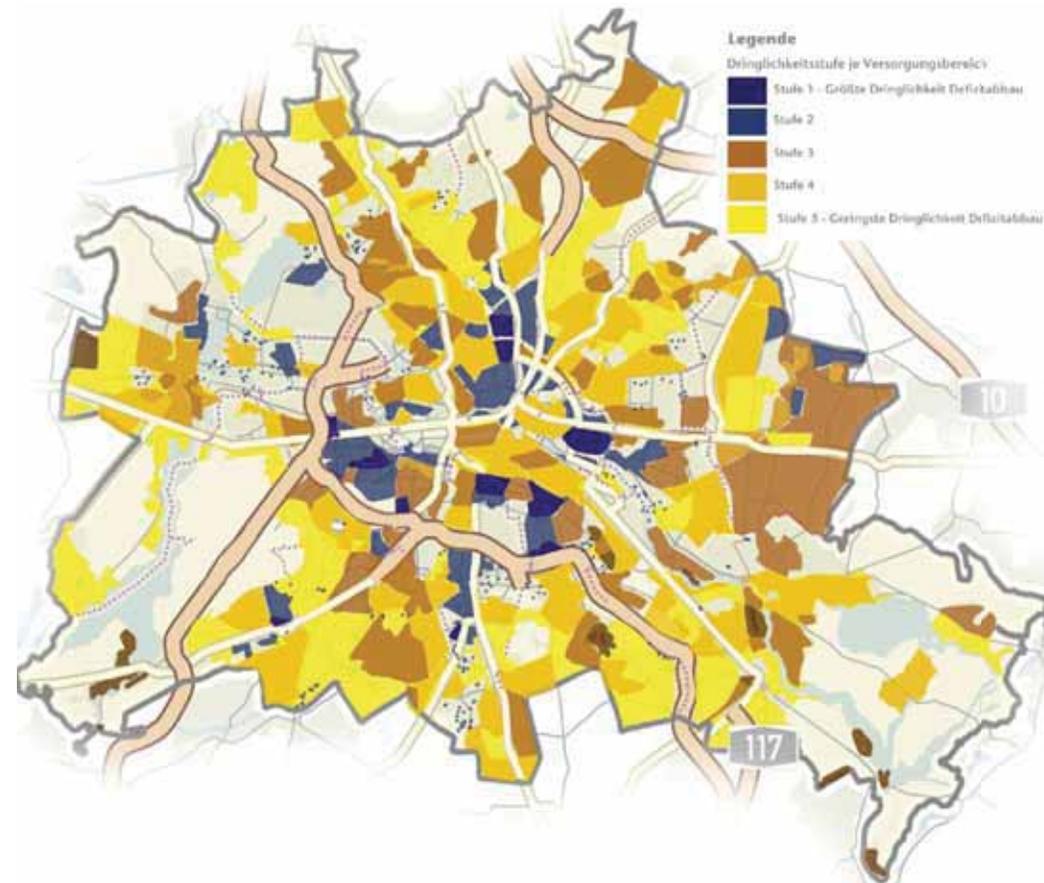
Eine Übersicht über alle Spielplätze in Berlin kann hier eingesehen werden:

https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=alphaDataStart&alphaDataId=s_spielplatzbestand@senstadt

Quelle:

<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/kinderspielplaetze/spielplatzversorgung/>

https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/stadtgruen/daten-und-fakten/ausw_38.pdf



Eine Übersicht über die Spielplätze in Marzahn-Hellersdorf hat uns die bezirkliche Spielplatzplanung zur Verfügung gestellt:



Quelle: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf 2021

Auf dieser Karte lässt sich ein Hauptproblem der Spielplatzversorgung in Marzahn-Hellersdorf nachvollziehen: die Unterversorgung an Spielplätzen im Siedlungsgebiet. Ist das nördliche Großsiedlungsgebiet verhältnismäßig besser mit Spielplätzen aufgestellt (ausgenommen ein Teil von Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Nord, wo sogar eine Dringlichkeit vorliegt), so ist im südlichen Siedlungsgebiet eine relative Spielplatzwüste zu verzeichnen. Unter anderem wird diese Unterversorgung mit fehlenden öffentlichen Liegenschaften, einer geringen Akzeptanz der (älteren) Bevölkerung und einem langen Spardiktat der Bezirke zugeschrieben. Auch die Erschließung von zu bebauenden Wohnflächen im Siedlungsgebiet sowie in Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Nord steht in Konkurrenz zum Spielplatzbau.

Leider konnten wir nicht ermitteln, ob die relative Spielplatzdichte in den Großsiedlungsgebieten Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte, Hellersdorf-Süd, Hellersdorf-Ost dem Versorgungsrahmen des Spielplatzgesetzes entspricht. Weitere Auskünfte und Einschätzungen zu der Spielplatz-Situation in Marzahn-Hellersdorf gibt Christian Gorny, bezirklicher Spielplatzinspektor im Bezirksamt in 2.3.



2.3 Telefonisches Interview am 31.03.2022 mit Christian Gorny, Spielplatzinspektor Straßen- & Grünflächenamt Marzahn-Hellersdorf

Frage 1

Ist die Bereitstellung von Spielplätzen für einen Bezirk gesetzlich verpflichtend? Wenn ja, wo ist dies festgeschrieben/wie lauten die Gesetzesgrundlagen?

Christian Gorny:

Im Berliner Spielplatzgesetz ist die Bereitstellung von öffentlichen Spielplätzen geregelt. Das Spielplatzgesetz gilt tatsächlich nur für die öffentlichen Spielplätze, also die, die die öffentliche Hand vorhalten muss. Private, wie z.B. von Vermietern bereitgestellte, unterliegen anderen Regelungen. Im Flächennutzungsplan vom Senat sind dann die ausgewiesenen Liegenschaften eingearbeitet. Allerdings ist das als Spielplatzinspektor nicht mein Arbeitsgebiet. Ich bin für den Unterhalt von Spielplätzen zuständig, das heißt, ich kümmere mich um die, die es schon gibt.

Frage 2

Wie beurteilen Sie den Versorgungsgrad an Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf? Gibt es in Marzahn-Hellersdorf spezielle Merkmale, die die Spielplatzdichte und Versorgung kennzeichnen?

Christian Gorny:

Nach meinem Kenntnisstand ist die Versorgung in Marzahn-Hellersdorf unter der gesetzlich vorgesehenen Marke. Mehr noch, die Versorgung ist im Vergleich zu anderen Bezirken auch eher unterdurchschnittlich. Das hat viele Ursachen. Eine ist, dass es immer schwieriger wird, die passenden Flächen zu bekommen. In Marzahn-Hellersdorf ist Wohnungsbau ein wichtiges Thema. Das ist ja auch wichtig, aber es geht auf Kosten von Spielplätzen. Oder wir haben die Situation im Siedlungsgebiet, wo die Anwohner_innen nicht besonders aufgeschlossen sind, Spielplätze in ihrer Nachbarschaft zu haben. Das ist irgendwie schade. Für mich als Spielplatzinspektor steht halt fest: Kinder müssen raus und sich draußen bewegen und spielen. Und noch ein Mangel, den wir hier in Marzahn-Hellersdorf haben: Es fehlen Plätze für Jugendliche. Es gibt ganz wenige Orte, die für Jugendliche geschaffen werden, also wenige Orte, wo sie einfach hingehen können. Bei Plätzen für sie gibt es noch mehr Vorbehalte als bei Spielplätzen. Jugendliche Cliques sind im öffentlichen Raum nicht gern gesehen. Schnell wird da mal die Polizei eingeschaltet. Aber für ihre Plätze gibt es auch wenig Lobby. Im Bezirk gab es schon spannende Projekte, wie selbstverwaltete Skaterplätze. Sie zu halten ist jedoch schwierig.

Frage 3

Wie kommen kommunale Spielplatz-Projekte in MH zustande und welche verschiedenen Planungs- und Finanzierungsstufen durchläuft so ein Projekt bis zur Realisierung?

Christian Gorny:

Es gibt eine bunte Palette an Finanzierungstöpfen aus Bundes- und Landesprogrammen. Auch bezirkliche Mittel werden eingestellt. Spielplatzrefinanzierung ist eine Wissenschaft für sich. Unsere Spielplatzplanung ist viel damit beschäftigt, diese Töpfe zu knacken und zu verwalten. Mit Politikwechsel verschieben sich auch immer wieder Prioritäten. Aber auch hier muss ich sagen – es ist nicht mein Arbeitsgebiet. Genauere Auskunft kann da unsere Spielplatzplanung geben, die stecken mittendrin in der Materie.

Frage 4

Gibt es einen Überblick über das Spielplatz-Angebot auf privatwirtschaftlichen Flächen? Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt und Vermieter:innen für dieses Angebot?

Christian Gorny:

So ein Überblick ist mir nicht bekannt. Es gab ja eine politische Initiative mit einem BVV-Beschluss, das mal zu sammeln und aufzuschlüsseln. Das müsste dann über das Stadtplanungsamt laufen. Uns erreichen oft Einladungen von Wohnungsbaugenossenschaften, wo ein (privater) Spielplatz dann öffentlich eingeweiht wird. Wir kooperieren auch mit Wohnungsbaugenossenschaften – so berate ich in Bezug auf DIN-Normen und ähnlichem.

Frage 5

Die Beteiligung von Kindern an (ihren) Spielplätzen ist ein wichtiger und gewünschter Bestandteil des Verfahrens und der Planung. Gibt es dazu ein Konzept im Bezirksamt? Welche Unterstützung braucht es für weitere gelingende Beteiligung von Kindern (und Jugendlichen) an ihren Plätzen?

Christian Gorny:

Ein Konzept zur Beteiligung von Kindern an Spielplätzen, was es im Bezirksamt gibt, ist mir nicht bekannt. Ich weiß allerdings, daß die Kolleg_innen aus der Spielplatzplanung darauf viel Wert legen und mit hohem persönlichen Engagement, eine solche Beteiligung immer wieder anleiern können. Im Baugesetzbuch wird ja die Information über ein Bauvorhaben gleichgesetzt mit einer Beteiligung und ich denke, das ist dann oft das, was dann gerade so geschafft wird. Ich persönlich finde, eine Beteiligung gerade an Spielplätzen unglaublich wichtig. Der Platz hat dann meist eine andere Ausstrahlung und Qualität und wird sehr gut angenommen. Wir brauchen auf dem Gebiet mehr Manpower und Finanzierung. Außerdem braucht es bei der Ausbildung von Planer_innen einen weiteren Baustein - Pläne entstehen nicht mehr nur am Reißbrett, sondern im Austausch mit der Zielgruppe. Das muss gelernt werden. Ganz allgemein: Es ist total wichtig zu wissen, welche Geräte für welche Kindergruppen funktionieren.

Frage 6

Wenn Sie Wünsche und Bedarfe in Bezug auf die öffentlichen Spielplätze, ihre Planung und ihr Management haben, welche sind das?

Christian Gorny:

Wie gesagt - Kinder müssen draußen spielen. Draußen sein ist nicht nur vor dem Hintergrund von Corona wichtig. Ich würde mir wünschen, daß mehr Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird, um für Spielplätze zu werben. Es geht dabei um eine Sensibilisierung in der Bevölkerung für die Wichtigkeit von Spielplätzen. Aber auch ein Aufzeigen, was für ein Schatz so mancher Spielplatz ist. Als Spielplatz-Inspektor habe ich ja auch leider sehr viel mit den Themen Vermüllung und Vandalismus zu tun: da gibt es angezündete Schaukelsitze, Drahtbänke als Grill – es gibt nichts, was es nicht gibt. Viel häufiger als erwartet, sind das Sabotageakte von älteren Menschen und nicht allein vollbracht von den „üblich verdächtigten“ Jugendlichen. Ich erkenne einen solchen Sabotageakt von Älteren immer daran, dass der „Tatort“ sauber gemacht wird. Ich würde mir wünschen, daß es mehr Achtsamkeit gibt, für so ein Angebot wie einen Spielplatz. Dass es ein geschützter, sicherer und gepflegter Ort ist, auf den geachtet wird. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet eine Aufwertung dieser Orte.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Expertise!



3. Wie wollen wir es machen? Umfragedesign: Befragung von jungen Nutzer_innen auf zufallsgenerierten Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf

Um den Auftrag aus der Spielplatzkommission gut bearbeiten zu können, entschieden wir uns nach längerer Diskussion im Team für eine aufwendige Methode: Wir nahmen uns vor, stichprobenhaft zufällig ausgesuchte Marzahn-Hellersdorfer Spielplätze zu besuchen und dort mit Hilfe eines Fragebogens (Kapitel 3.1.), Auskünfte von den jungen Nutzer_innen zu bekommen.

Die Überlegung, drei bis vier Spielplätze genau zu beobachten, verwarfen wir. Bei 146 öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen (Quelle Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf 2021: siehe Liste) wäre der Ausschnitt zu klein gewesen. So nahmen wir uns insgesamt 22 (18) Spielplätze vor – was immerhin knapp 15 % des Spiel- und Bolzplatzbestandes in Marzahn-Hellersdorf darstellt. (Bolzplätze haben wir nicht in unseren Zufallsgenerator aufgenommen, womit der Prozentsatz der besuchten Plätze auch nochmal höher ausfällt.)

Wichtig war uns auch, dass wir den Besuchszeitpunkt des Spielplatzes nicht strategisch wählten, sondern per Zufall. Wir luden keine großen Kindergruppen aus der Nähe dazu ein, sondern wollten mit den Besucher_innen arbeiten, die da waren. Das heißt natürlich auch, daß es Ausfälle gab, weil nicht alle Kinder bereit waren, ihr Spiel zu unterbrechen, um den Fragebogen zu beantworten.

Bei dem Thema Inklusion haben wir unsere Strategie nochmal geändert, aber auch das hat nicht zu Ergebnissen geführt (siehe unten).

Um Voraussetzungen des Kinderschutzes und des Datenschutzes zu gewährleisten, gingen wir zu allen Spielplätzen mindestens im Zweierteam, wiesen uns per Namensschild und offiziellem Schreiben des Bezirksamtes aus und hatten Warnwesten an.

Den Fragebogen füllten wir mit den von den Kindern gemachten Angaben aus und hielten ihn anonym. Nicht oder schlecht Lesen und Schreiben zu können, sollte keine Hürde darstellen. Selten füllten Kinder den Fragebogen selber aus.

Aufgrund anderer Projekte und Schwerpunkte streckte sich der Befragungszeitraum von Juni 2021 bis Dezember 2021.

Wie in der Einleitung schon erwähnt, hatten wir den Ehrgeiz, dass Thema Inklusion auf den Spielplätzen in unserer Studie besonders zu berücksichtigen. Schnell stellten wir fest, daß wir bei unseren Stichproben-Besuchen keine Kinder mit sichtbaren, besonderen Inklusionsbedarfen antrafen. Um von dieser Gruppe auch valide Urteile, Auskünfte und Hinweise zu bekommen, wandten wir uns direkt an verschiedene Einrichtungen. Es war uns nicht möglich, Schulen und Kitas mit förderpädagogischer Ausrichtung, Wohngruppen, oder Einzelfallhelfer_innen zur Mithilfe zu überzeugen.

Die erhaltenen Ergebnisse wollen wir zum einen der Praxis der Spielplatzplanung zur Verfügung stellen. Zum anderen wollen wir auch die Expertise der jungen Nutzer_innen nochmal in den Mittelpunkt rücken und die Vorteile einer Beteiligung der Nutzer_innen an Planung und Umsetzung beleuchten (siehe Kapitel 5).

3.1 Fragebogen-Design

Aus diesen Vorüberlegungen haben wir einen Fragebogen mit 16 qualitativen und quantitativen Fragen erstellt. Durch ihn wollten wir etwas über die unten aufgeführten Themen herausfinden.

Die geschlossenen Fragen sollten klare Auskünfte ermöglichen. Die offenen Fragen sollten Platz und Möglichkeit geben, Hinweise und Auskünfte der jungen Nutzer_innengruppe zu sammeln, die es in einem geschlossenen Frageformat nicht gibt.

Der Fragebogen richtet sich an alle 0-16jährigen Kinder und Jugendliche, die wir auf Spielplätzen angetroffen haben. Zwar sind die meisten Spielplätze nur bis 14 Jahre, aber auch ältere Jugendliche halten sich auf Spielplätzen auf – entweder als Begleitperson oder um bestimmte Facilities auf dem Spielplatz, wie z.B. Tischtennisplatten, zu nutzen. Ca. 7% der von uns Befragten waren 14 Jahre und älter. Für sehr kleine Kinder haben Eltern oder Erzieher_innen mitgeholfen. In den meisten Fällen haben wir den Fragebogen mit den Angaben ausgefüllt, in seltenen Fällen haben die befragten Kinder selber geschrieben.

Frage 1: Wie oft bist du hier?

Diese Frage zeigt auf, wie der Spielplatz als Wohlfühlort und die Freizeitgestaltung angenommen wird.

Frage 2: Mit wem bist du hier?

Diese Frage gibt Aufschluss, über ein (altersbedingtes) Sicherheitsgefühl und wie der Spielplatz als sozialer Ort angenommen wird.

Frage 3: Welche drei Sachen findest du am besten?

Frage 4: Welche Geräte benutzt du nicht so gerne und warum?

Frage 5: Welche Geräte kannst du nicht benutzen und warum?

Bei den qualitativen Frage 3-5 werden individuelle Gerätezufriedenheiten ermittelt, was im Ergebnis zum Teil altersabhängige und geschlechtsspezifische Präferenzen hervorbringt.

Frage 6: Gibt es genügend Spielplätze in deiner Umgebung?

Diese Frage gibt eine persönliche Kinder- Einschätzung zur Spielplatzversorgung.

Frage 7: Auf welchem Spielplatz bist du am liebsten und warum?

Diese Frage ist eine Ergänzung zu Frage 1 und zeigt nochmal den Grad der Beliebtheit an Wohlfühlort.

Frage 8: Für wen ist der Spielplatz interessant?

Diese Frage gibt dem befragten Kind die Möglichkeit, die Attraktivität für verschiedene Altersgruppen, Inklusivität mit Fremdbeobachtung einzuschätzen. Kurz: Für wen funktioniert der Spielplatz?

Frage 9: Gibt es auf dem Spielplatz Geräte, die kaputt sind?

Diese Frage zeigt den aktuellen Zustand des Spielplatzes an und ist auch Indikator für Spielplatzsicherheit (Verkehrssicherheit) und Spielplatzpflege.

Frage 10: Fühlst du dich auf diesem Spielplatz sicher?

Auch hier ist die persönliche Einschätzung zum Thema Sicherheit / gefühlte Sicherheit; Verkehrssicherheit – was ja für Kinder nochmal ein anderes Thema ist als für Erwachsene.

Frage 11: Ist der Platz sauber oder verschmutzt?

Auch hier wird der Zustand des Spielplatzes beurteilt und sagt etwas über seine Pflege (wie Pflegeintervalle; Nutzungsintensität; Gleichgültigkeit; Indikator für zu wenige und unpraktische Mülleimer (Tiere, z.B. Vögel, die Müll verteilen) aus.

Frage 12: Wie lang ist dein Weg zum Spielplatz?

Bei dieser Frage wird die Spielplatzversorgung auf individueller Ebene beurteilt und eine Priorisierung vorgenommen (Freunde, Spielgeräte ...).

Frage 13: Kannst du alleine zum Spielplatz gehen?

Diese Frage – abhängig von der Altersgruppe – gibt auch nochmal Aufschluss über Sicherheit; Spielplatzversorgung (Nähe); Verkehrslage (Autoverkehr etc.).

Frage 14: Fehlt dir etwas?

Bei dieser Frage werden vor allem umgebungsrelevante Faktoren abgefragt; spezielle Wünsche; Spielplatz im Sozialgefüge; Sicherheit und Wünsche notiert.

Frage 15: Was findest du hier gut?

Frage 16: Was findest du hier schlecht?

Diese beiden Fragen sammeln nochmal umgebungsrelevante Faktoren; spezielle Wünsche; Spielplatz im Sozialgefüge; Sicherheit; Wohlfühlort.

Wir haben die Kinder nach ihrer Meinung und Einschätzung befragt. Bei jungen Kindern haben zum Teil Begleitpersonen geantwortet. Dennoch sollten sich auch junge Kinder größtmöglich selbst einbringen. Bei Frage 8 sollten die Kinder versuchen, sich auch in andere Kinder / Jugendliche hineinzuversetzen (Ist der Spielplatz für Kinder bis 5 Jahre, Kinder von 6 – 9 Jahren, für Kinder ab 10 Jahren, für Kinder mit einer Seh-, Lern-, Körper- oder Hörbehinderung, für Jugendliche interessant?).



3.2 Klassifikation von Kinderspielplätzen in der Forschung

Der Kinderspielplatz soll Kindern einen Bereich im öffentlichen Raum bieten, in dem sie geschützt und inspiriert spielen können. Mit der voranschreitenden Urbanisierung verringern sich die Spielraummöglichkeiten von Kindern zunehmend. Autoverkehr, Erschließung von Flächen für den Wohnungsbau und Privatisierung stehen dem kindlichen Spielen entgegen. Spielplätze stellen einen (kleinen) gesellschaftlichen Beitrag dar, diese Entwicklung zu kompensieren und Kindern das Spielen draußen im öffentlichen Raum zu ermöglichen.

Im Zusammenhang mit Spielplätzen gibt es aber auch die Idee „richtiges“ Spielen von Kindern zu fördern. Dem kindlichen Spiel wird Lernfunktion zugeschrieben, seiner kommunikativen und kulturellen Funktion wird enorme Bedeutung beigemessen. Es ist wichtig, Spielplätze nach pädagogischen Kriterien zu untersuchen. Das können wir in dieser Befragung jedoch nicht leisten. Zur Orientierung stellen wir hier die gängigen Klassifizierungen von Spielplätzen kurz vor.

3.2.1 Spielplatzkonzepte und Spielplatztypen (nach Berner)

Nach Dörthe Berner (2008) lassen sich Spielplätze in zwei grundsätzliche Konzepte einteilen: den Gerätespielplatz und das naturnahe Spielkonzept.

- Der Gerätespielplatz ist mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet.

“Noch heute sind die Kinderspielplätze von der Idee geprägt, dass Spielen hauptsächlich der körperlichen Ertüchtigung und der Übung beziehungsweise Einübung motorischer und anderer nützlicher Fertigkeiten diene. Vor diesem Hintergrund gelangt das Konzept des Gerätespielplatzes zu seiner heute dominierenden Position.”¹

- Beim naturnahen Spielkonzept gibt es so gut wie keine Spielgeräte.

Elemente und Materialien stehen im Vordergrund, wie zum Beispiel Hügel Landschaften und Begrünung mit Bäumen und Büschen.²

Nach diesen beiden Konzepten lassen sich folgende drei unterschiedliche Spielplatztypen einteilen, die manchmal auch gemischt vorkommen:

¹ Michael beim Graben, Lisa Heydenreich et al (2017): Befragung von Kindern und / oder deren Eltern zu den Spielplätzen in der Gemeinde Dänischenhagen. Auftraggeber: Gemeinde Dänischenhagen 01.04.2017 – 02.06.2017 S. 13

² Vgl. Vgl. Berner, 2008, S.43.

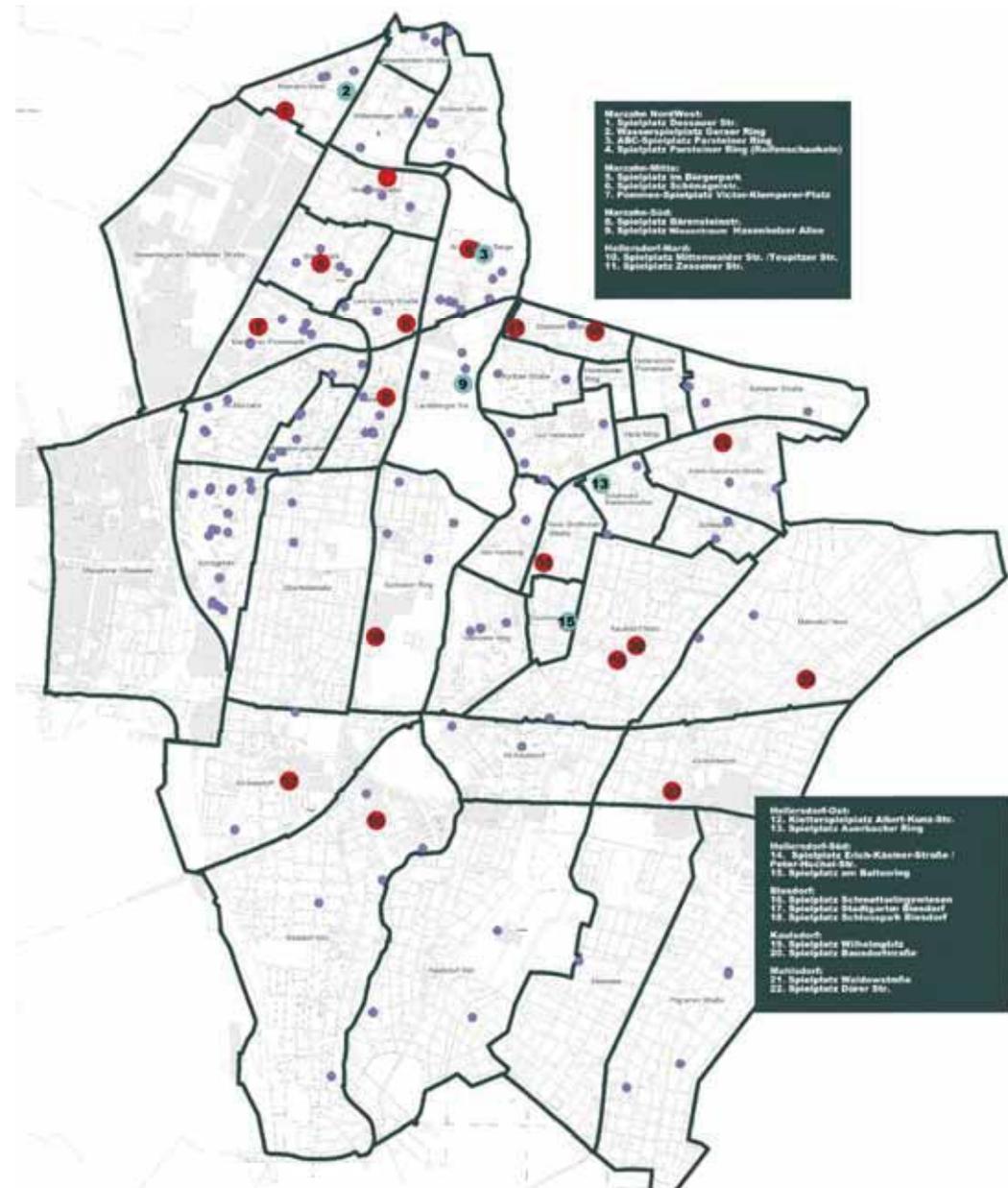
- **Gerätespielplatz:**
„Der traditionelle Gerätespielplatz ist der heute am häufigsten vertretene Spielplatztyp. Er ist gewöhnlich in einem Park oder im Schulgelände gelegen und besteht aus einer ungliederten, ebenen Fläche aus Sand, Rasen oder Asphalt, auf der verschiedene Spielgeräte aufgestellt sind. Dazu gehören insbesondere Kletterstangen, Wippen, Rutschen und Schaukeln, die zumeist aus Stahl, manchmal aber auch aus Holz gefertigt sind.“³
 Ein Beispiel dafür ist der Spielplatz Bärensteinstr. 2 in Marzahn.
- **Zeitgenössischer Spielplatz:**
„Der zeitgenössische Spielplatz beinhaltet speziell kreierte Elemente und wurde nach ästhetischen Gesichtspunkten gestaltet. Er ist mit komplexeren Spielgeräten, wie beispielsweise Kletter-Rutschkombinationen ausgestattet und hält verschiedene Bodenmaterialien und natürliche Gestaltungselemente bereit.“⁴
 Themenspielplätze wie der Pommers-Spielplatz auf dem Victor-Klemperer-Platz fallen darunter.
- **Die Kreativspielplätze** bestehen häufig aus kombinierten Sand- und Wasserbereichen. *Als Spielmöglichkeiten findet man auf ihnen häufig aus recycelten Materialien hergestellte Kletter- und Rutschmöglichkeiten sowie große Sandflächen mit passendem Spielzeug und Spielhäusern.*
 Ein Beispiel findet sich auf dem Kienberg, wo der Naturraum Kindern zu Verfügung steht.

Alle Spielplatztypen vereint, dass sie als Handlungsräume in das soziale Leben eingebunden werden sollen. In diversen Studien, zusammengefasst beim Graben, Heydenreich et al (2017), werden begünstigende Faktoren für Spielarten genannt: Geräte laden zur Bewegung mit Variationen ein, Ecken und Nischen inspirieren zu Phantasie- und Rollenspielen, es gibt einen Zusammenhang zwischen der Art der Spielgeräte und der Anzahl von Regel- und Symbolspielen (so wurden auf traditionellen Spielplätzen eher die Regelspiele gespielt, während die Ausstattung der Kreativspielplätze deutlich die Symbolspiele begünstigte). Spezielle Spielgeräte fördern die Kommunikation zwischen den Kindern im Vergleich zu traditionell-klassischen Geräten. Nachgewiesen ist auch, dass eine Spielfläche mit mehr Rückzugsmöglichkeiten zu weniger aggressiver Interaktion zwischen Kindern führt.⁵

3.3 Anzahl der besuchten Spielplätze und Ortsteile

Mit einem Zufallsgenerator haben wir 22 Spielplätze auswählen lassen. Ziel war es, in jedem der neun Ortsteile in Marzahn-Hellersdorf mindestens ein bis zwei Spielplätze zu besuchen.

In der Übersichtskarte haben wir die besuchten Spielplätze mit Rot gekennzeichnet.



rot = Besuch und Befragung;
 türkis = Besuch;

(Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte, Marzahn-Süd, Hellersdorf-Nord, Hellersdorf-Ost, Hellersdorf-Süd, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf)

³ Berner, 2008, S.43.

⁴ Berner, 2008, S.43f.

⁵ Michael beim Graben, Lisa Heydenreich et al (2017): Befragung von Kindern und / oder deren Eltern zu den Spielplätzen in der Gemeinde Dänischenhagen. Auftraggeber: Gemeinde Dänischenhagen 01.04.2017 – 02.06.2017, S. 14



3.3.1. Spielplatzbeschreibung



1

Spielplatz Dessauer Str. (sog. *Blumenspielplatz*, neben Kita), Marzahn-Nord

Besuch am 13. Juli 2021 um 15.25 Uhr

Es gibt Bereiche für jüngere Kinder (Grundschulalter und jünger) und Bereiche, die für Jugendliche und Erwachsene gut geeignet scheinen (Volleyballfeld, Tischtennisplatte, Kraftsportgeräte).

Der Bereich für jüngere Kinder hat einen großen Sandbereich auf dem ein multifunktionales Spiel- und Klettergerüst aufgebaut ist.

Wir konnten vier Kinder befragen, die in Begleitung von erwachsenen Begleitpersonen auf dem Spielplatz waren.

Befragte Kinder: 5

2

Wasserspielplatz Geraer Ring 49, Marzahn-Nord

Besuch am 13. Juli 2021 um 15.15 Uhr

Keine Befragung der Kinder aufgrund der Situation vor Ort (Beachtung der Intimsphäre der Familien). Es war ein heißer, sonniger Nachmittag. Auf dem Wasserspielplatz spielten viele jüngere Kinder (ca. 4 bis 10 Jahre alt). Alle waren in Begleitung ihrer Eltern. Sie spielten in Badebekleidung und die Begleitpersonen saßen, zum Teil ebenfalls in Badebekleidung, am Rand des Spielplatzes.

Befragte Kinder: 0

3

Spielplatz Parsteiner Ring, neben Wilhelm Busch Grundschule, Richtung Ahrensfelder Berg, (sog. *ABC-Spielplatz*), Marzahn-Nord

Besuch am 6. Juli 2021 um 10.45 Uhr

Großer schöner Spielplatz, hauptsächlich bestehend aus einem multifunktionalem Klettergerüst mit Rutsche. Offen zugänglich. Bänke etwas weiter abseits, aber mit gutem Blick auf das Gerüst. Wird laut Lehrer_in der GS gerne von den Schüler_innen genutzt. Geeignet für Kinder bis 10 Jahre.

Keine Bereitschaft seitens der Besucher_innen an unserer Spielplatzumfrage teilzunehmen.

Befragte Kinder: 0

4

Spielplatz Parsteiner Ring (sog. *Reifenschaukel*), Marzahn-Nord

Besuch am 6. Juli 2021 um 10.00 Uhr

Weitläufiges, schattiges Gelände mit ein paar Spielgeräten, wie Reifenschaukel, Drehplatte und Tischtennisplatte.

Befragte Kinder: 3

5

Spielplatz im Bürgerpark, gegenüber von Ludwig-Renn-Str. 41, Marzahn-Mitte

Besuch am 22. Juni 2021 um 10.15 Uhr

Der Spielplatz wirkt groß und weitläufig. Es gibt mehrere, räumlich getrennte, große Spielbereiche. U.a. gibt es ein großes multifunktionales Spiel- und Klettergerüst mit einer großen Rutsche, zudem Schaukeln und eine Seilrutsche.

Am Vormittag spielten dort mehrere Kinder und Jugendliche (geschätztes Alter ca. 9 – 15 Jahre).

Befragte Kinder: 5

